



Die hohen Bordsteinkanten sollen weg; sie sollen abgeschnitten werden.

Fotos: rai

Knackpunkt Bordstein

FRISENHAGEN Wintert-Anlieger können Kante abräsen lassen



Anhand von Muster-Bordsteinen informierte Ortsbürgermeister Norbert Klaes die Anlieger über die technischen Veränderungen.

Die Ortsgemeinde würde 50 Prozent der Kosten tragen.

rai ■ Als Ortsbürgermeister hat man ein Näschen dafür, womit sich „seine Leute“ schwertun. Eine der Baustellen von Norbert Klaes sind die Bordsteine an der Straße „Wintert“ in Friesenhagen. Hier war die Straße vor fünf Jahren ausgebaut worden, seitdem beschwerten sich die Anlieger über zu hohe Bordsteinkanten an den Grundstückseinfahrten. Bis zu 80 Mil-

limeter ragen sie heraus – viel zu hoch, finden die Betroffenen.

Klaes stellte nun ein Procedere vor, das Abhilfe schaffen soll. Demnach können die Steine schräg angeschnitten (und anschließend versiegelt) werden. Die Gemeinde bietet den Anliegern an, einen Teil der Kosten zu übernehmen.

„Bei der Straßenerschließung wurden leider, aber noch im Rahmen der Regelwerke und zulässigen Normen, die Bordsteine an den Einfahrten, zugegeben, etwas hoch errichtet“, sagte Klaes am Samstag beim Ortstermin. Laut Fachplaner, Bauamt und der bauausführenden

Firma sei alles in der Norm und damit nicht zu beanstanden, skizzierte Klaes die Ausgangslage.

Aber: Den andauernden Beschwerden – kürzlich hatten sich die Anlieger mit einer Unterschriftenliste für eine Veränderung ausgesprochen – Rechnung tragend, habe sich der Gemeinderat dazu entschlossen, den Anliegern entgegenzukommen. Fünf Jahre habe das Thema gegärt, befand Klaes, aber man könne auch nicht alle Steine herausreißen, denn das sei finanziell nicht zu leisten.

Für die Anliegerversammlung auf dem Festplatz waren sowohl die verbauten als auch abgefräste Bordsteine in den Boden eingelassen, und der Ortsbürgermeister fuhr mit seinem Auto über beide Varianten, um die Auswirkungen zu demonstrieren. „Dies ist eine praktikable Lösung, für die Autoreifen, die Wasserführung und den Winterdienst“, sagte Klaes. Man geht von 126 laufenden Metern aus. 7800 Euro soll die Maßnahme kosten; bei einer fünf Meter breiten Einfahrt wären es 310 Euro. Die Kommune übernimmt 50 Prozent der Kosten.

In Einzelgesprächen will Klaes mit den Betroffenen Details klären. Die Anwohner entscheiden dann, ob und in welchem Umfang sie die Maßnahme vornehmen lassen möchten. „Irgendetwas muss gemacht werden, man fährt sich das Auto kaputt“, meinte ein Teilnehmerin. Bei der Versammlung war von beschädigten Spurstangen berichtet worden. Von „der besten Lösung“ sprach Martin Schmidt und plädierte dafür, sich noch einmal kurz zu ärgern, wenn man bezahlen müsse, aber dann sei es ja in Ordnung.